

Neue Anwendungsgebiete : leichte und weitgespannte Flächentragwerke = Structures voile à grande portée = Wide-span light supporting structures

Autor(en): **Otto, Frei / Burkhardt, Berthold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **30 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Anwendungsgebiete

Frei Otto, Berthold Burkhardt, Warmbronn

Leichte und weitgespannte Flächentragwerke

Structures en voile à grande portée

Wide-span light supporting structures

Es gibt kaum ein Gebiet des Bauwesens, wo nicht leichte und weitspannbare Konstruktionen Anwendung gefunden haben. Zugbeanspruchte Flächentragwerke wie Zelte, wandelbare Dächer, Pneus im Wasserbau, Wasserschlänche zeigen in ihrer jahrtausendalten Entwicklungsgeschichte eine weitgestreute Vielfalt der Anwendungen.

Zwei geschichtliche Daten haben Bau und Anwendung leichter Flächentragwerke im 19. und 20. Jahrhundert entscheidend geprägt. Einmal bewirkte die Industrialisierung in der Herstellung von Bauteilen aus Textilien und Stahl eine Serien- und Massenproduktion. Weiter gelang vor allem in den Jahren nach 1950 ein neuer Ansatz

zum Entwurf leichter und weitgespannter Flächentragwerke auf der Grundlage einer minimalisierenden Aufwandstheorie unter Berücksichtigung der Abhängigkeit von Form und Konstruktion.

Eine Vielzahl von Bauten sind auf dieser Grundlage oder in Weiterentwicklungen entstanden.

Vielleicht könnte man sagen, daß die Pionierzeit der leichten weitspannbaren Flächentragwerke vorüber sei. Sicher ist richtig, daß die wichtigsten gewonnenen Erfahrungen zu einem praktischen Handwerkszeug für Architekten, Ingenieure und Hersteller ausgebaut werden müssen, um die architektonischen und wirtschaftli-

chen Möglichkeiten dieser neuen Bauweisen voll nutzen zu lernen. Dennoch ist es völlig irrig anzunehmen, daß in Zukunft keine Experimente mehr sinnvoll seien, wie sie bis heute oft nur auf Ausstellungen oder anderen besonderen Anlässen möglich waren.

Eine der zur Zeit anstehenden Aufgaben für die Forschung ist für die Praxis das Grundrepertoire leichter Flächentragwerke anwendbar zu machen, um bauwirtschaftlich, konstruktiv wie auch ästhetisch ansprechende Lösungen für Bauten unserer Zeit zu finden. Die nachfolgenden Skizzen sollen aus dieser Vielfalt im Hoch- wie auch im Ingenieurbau einige Beispiele und Anregungen zeigen.



Lufthallen und andere Pneus

Wasserbau und Klärtechnik

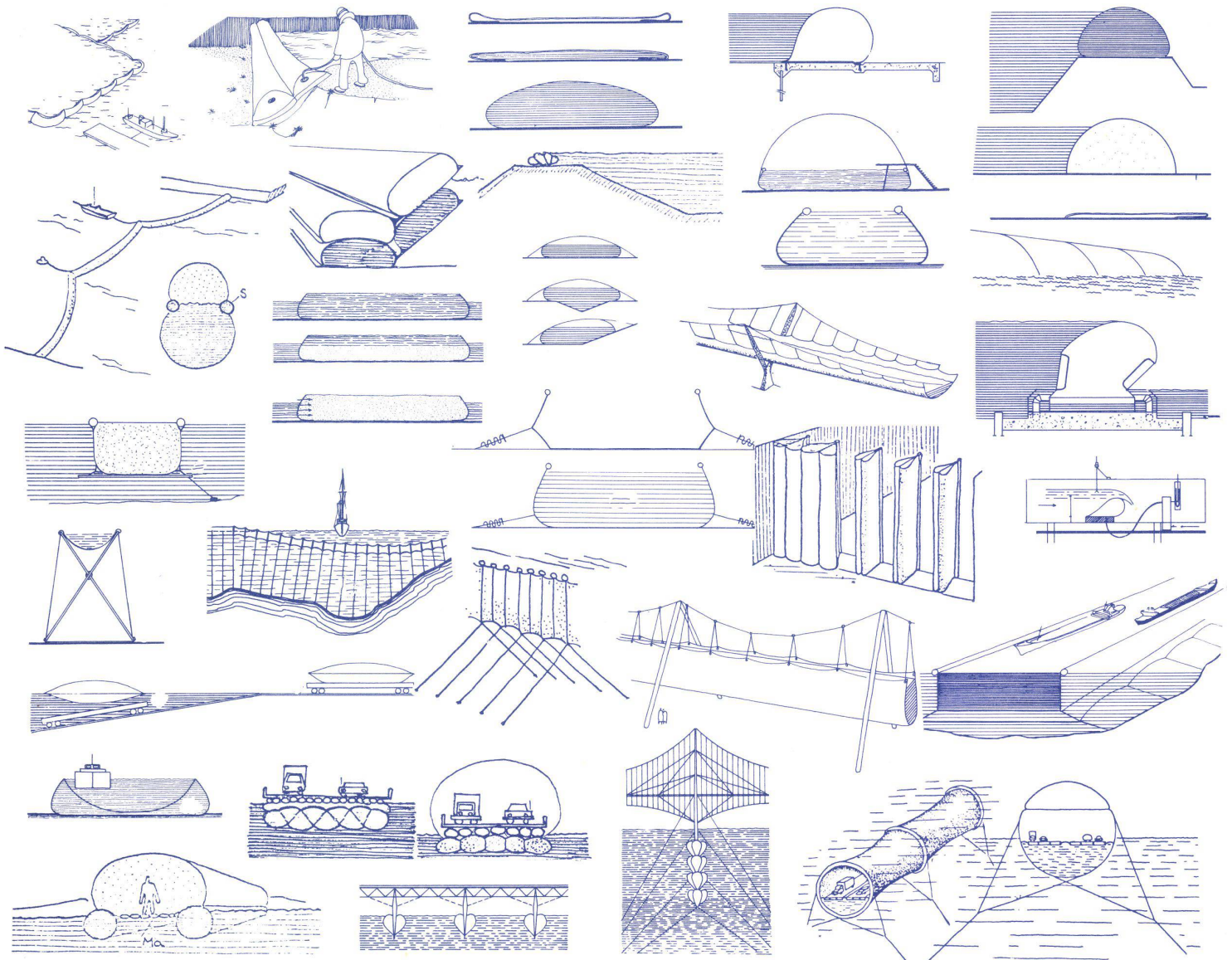
Die Anwendung und der Einsatz von hochfesten Membranen und Netzen beschränkt sich nicht auf bekannte Gebiete des Hochbaus. Für viele Probleme des Wasserbaus, der Klärtechnik, des Umwelt- und Katastrophenschutzes oder auch der Landgewinnung bieten sich wirtschaftliche und vor allem auch schnelle konstruktive Lösungen mit Membranen und Netzen an. Einige Projekte sind, obwohl bis heute in der Öffentlichkeit und teilweise in der Fachwelt noch wenig bekannt, mit großem Erfolg eingesetzt. Beispiele sind u. a. flexible Öl- und Schmutzwassersperrn in Gewässern, Baugrundsicherungen, Kläranlagen, Behälter und Deichsperrn. So gelingt es, die Kläranlage für eine kleinere

Gemeinde, von denen in der Bundesrepublik etwa 80 000 benötigt werden, als Membrankonstruktion voll industrialisiert vorzufertigen. Ist diese an der Baustelle ausgebreitet, wird sie mit Klärwasser gefüllt und somit funktionsfähig. Man kann sie in wenigen Tagen installieren, braucht keinen Beton, keine oder nur geringe Bodenbewegungen.

Die Einsatzzeiten der Membranen sind in den letzten Jahren erheblich gesteigert worden. Es gelingt mit ihnen, sich viel besser an schnell veränderbare Bedingungen anzupassen.

Es ist weiter möglich, Auffangbecken für verschmutztes Regenwasser von Straßen, Dächern oder Industrie ökologisch günstig in natürlichen

oder künstlichen Teichen auch in innerstädtischen Bereichen so anzulegen, daß das Wasser diese Reservoirs nicht mehr verschmutzt bzw. entsprechend der Kapazität der Kläranlagen das Schmutzwasser vorübergehend gespeichert wird. Im Katastrophenschutz erhalten Membrankonstruktionen aus hochfesten Geweben große Aktualität, wenn z. B. bei Hochwasser schnellstens Deich- oder Dammbürche mittels wassergefüllten Schläuchen geschlossen werden können.



Bei einer Vielzahl von industriellen Prozessen, in besonderem Maße bei der Stromerzeugung in Wärmekraftwerken, fällt Abwärme, d. h. wirtschaftlich nicht mehr genutzte Energie an, die weitgehend an die Atmosphäre und an die natürlichen Gewässer abgegeben wird.

Auf der anderen Seite wird die erzeugte Energie in Form von Warmwasser oder Rohstoffen wie Öl nicht wieder sofort verbraucht, muß also gespeichert werden. Ebenso wie im Wasserbau und in der Klärtechnik treten in zunehmendem Maße Probleme der Speicherung und Ableitung von Schmutz- und Abwässern auf.

Die Bauaufgaben in der Energietechnik werden wohl auch in Hinblick auf die begrenzten Res-

ourcen der Rohstoffe in Zukunft an Bedeutung und Anzahl beträchtlich zunehmen. Es bedarf folglich schneller und wirtschaftlicher Lösungen mit Bausystemen, die letztlich auch den unsicheren politischen und wirtschaftlichen Fragen des Langzeitbedarfs gerecht werden.

In der Energietechnik, dem schnell expandierenden wie auch schnell in der Technologie sich verändernden Forschungs- und Anwendungsgebiet müssen zwangsläufig ebenso flexible und dadurch korrigierbare, d. h.. veränderbare Bausysteme mit definierbarer Lebensdauer entwickelt und zur Verfügung gestellt werden. Hier bieten bei Bauten wie Kühltürmen, Klein- und Großbehälter für Kalt-, Warm- und Klärwasser, Trans-

portleitungen und Bewässerungsanlagen und anderen, Konstruktionen aus Netzen und Membranen eine erfolgversprechende Verwendungsmöglichkeit.

Der Seilnetzkühlturm in Schmehausen zeigt ein Beispiel aus der Praxis (S. 406-409).

Nicht zuletzt bieten diese bautechnischen Entwicklungen sinnvolle Lösungen für Probleme des Umweltschutzes, die parallel in enger Verbindung oder als häufige Folge der Energietechnik auftreten.



Haus, Stadt und Landschaft

Der Mensch ist Teil der lebenden Natur und unterliegt damit den biologischen Grundgesetzen. Dazu gehört seine Anpassung an äußere Umweltbedingungen. Die Grenzen dieser Anpassungsfähigkeit sind eng. So sind die menschlichen Maße und sein physisches Verhalten in engem Rahmen festgelegt.

Die Architektur versuchte in ihrer jahrtausendalten Geschichte mit verschiedensten Theorien, Ideologien und Techniken diesen Grenzen gerecht zu werden. Das Ergebnis ist oft eine Festlegung eines erdachten »Optimums«.

Daß es auch eine nicht festlegende, veränderbare Architektur geben kann, scheint oft nicht bewußt zu sein. Zentrales, wenn nicht sogar

wichtigstes Thema einer anpassungsfähigen Architektur ist die Erhaltung und Schaffung von bioklimatischen Bereichen, in denen sich Menschen bewegen und wohlfühlen können. Das gilt für das einzelne Haus, die Stadt und ihren Kommunikationsbereichen, ob nun in sehr heißen, extrem kalten Zonen der Erde, wie auch in mittleren klimatischen Zonen, wie z. B. Europa.

Großhüllen aus Netzen und Membranen für arktische Gebiete, Schattendächer gegen extreme Sonne, Wind- und Wetterschutz für Straßen, Plätze oder Sportanlagen sind vielfältige Bauaufgaben, die mit anpassungsfähigen Planungen und Bausystemen gelöst werden müssen und können.

Anmerkung:

Die in Skizzen dargestellten Entwürfe, Ideen und Projekte zu leichten und weitgespannten Flächentragwerken sind nur teilweise vom Institut für leichte Flächentragwerke. Aufgrund der großen Anzahl muß hier auf die Quellennachweise in den Heften IL 5, 9, 11 und 12 der Schriftenreihe IL des Instituts für leichte Flächentragwerke, Universität Stuttgart, verwiesen werden.

Die Forschungsarbeiten an neuen Anwendungsgebieten für leichte und weitgespannte Flächentragwerke werden im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 64 an der Universität Stuttgart der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt.

Unter den vielen bekannten Bausystemen in der Architektur haben wandelbare Dächer bereits einen festen Platz. Ihr Merkmal ist die Bewegung, die Anpassung an verschiedene Anforderungen der Nutzungen in einem Gebäude, in einer Stadt.

Der Werkstoff »textile Membrane« ist besonders geeignet, solche wandelbaren Dächer oder auch wandelbare Räume auszuführen. Es ist ein Teilgebiet des Zeltbaus.

Hunderte Projekte sind ausgeführt wie Schwimmbadüberdachungen, Freilichttheater, Ausstellungen, innerstädtische Bereiche, Sportanlagen, Teile von Wohnanlagen und landwirtschaftliche Nutzflächen.

